

# Der Igel und der Hase

## Bericht über eine gewaltfreie Aktion am Atomwaffenstandort Büchel (Südeifel) am 7.8.1999

von Wolfgang Sternstein

Die meisten von uns kennen das Märchen vom Igel und vom Hasen, die eine Wette abschließen, wer von ihnen schneller laufen könne. Also verabredeten sie sich zu einem Wettrennen. Der Hase fühlte sich schon als Sieger. Doch er unterschätzte den listigen Igel. Der ließ seine Frau Männerkleider anziehen und sich am Ziel postieren. Kaum näherte sich der Hase atemlos dem Ziel, trat sie aus dem Kohlfeld hervor und rief: "Ick bün allhier!" Der Hase kann's nicht fassen. Er läuft noch einmal und noch einmal, doch stets vergeblich, bis er am Ende tot zusammenbricht. Der Igel und seine Frau aber lebten glücklich und zufrieden und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie heute noch.

Insgesamt neunmal haben die Friedensinitiativen **EUCOMmunity** und **Gewaltfreie Aktion Atomwaffen Abschaffen** angekündigt, sie würden in militärisches Gelände eindringen, um mit einer Aktion des zivilen Ungehorsams gegen die Stationierung von Atomwaffen auf deutschem Boden zu protestieren. Die EUCOMmunity, der ich angehöre, schaffte es in den Jahren 1990-1997 siebenmal, den Zaun des EUCOM bei Stuttgart, der Kommandozentrale der amerikanischen Streitkräfte für Europa und weit darüber hinaus, zu öffnen und auf dem Gelände ein **Fest der Hoffnung** zu feiern. Diese "Entzäunungsaktionen" betrachten wir als einen ersten symbolischen Abrüstungsschritt. Sollten wir nicht gehindert werden, würden wir weitergehen und die gesamte Militäreinrichtung unter der Devise **Todesland in Lebensland** einer zivilen Nutzung zuführen.

Die zweite Aktionsgruppe neben der **EUCOMmunity** nennt sich **Gewaltfreie Aktion Atomwaffen Abschaffen**. Sie hat am Fliegerhorst Büchel, auf dem 10-11 amerikanische Atombomben mit der vielfachen Sprengkraft der Hiroshima-Bombe lagern, zwei "Inspektionen" durchgeführt. Die Aktivisten bezeichneten sich als "ehrenamtliche Inspektoren des Internationalen Gerichtshofs". Sie wollten feststellen, ob sich Atomwaffen auf dem Fliegerhorst befinden, um gegebenenfalls ihren Abtransport aus Deutschland und aus Europa zu fordern.

Sämtliche Aktionen waren darauf angelegt, durch Öffentlichkeitsarbeit, zivilen Ungehorsam und Gerichtsverfahren dazu beizutragen, die Bundesrepublik zur atomwaffenfreien Zone zu machen als unser Beitrag zu einer atomwaffenfreien Welt. Neunmal hatten wir es versucht und neunmal war es gelungen, unser unmittelbares Aktionsziel zu erreichen, obwohl Polizei und Militär sich redlich Mühe gaben, es zu verhindern.

Oberster Grundsatz bei allen Aktionen war und ist es: Was auch immer uns widerfährt, von uns wird niemand beschimpft, beleidigt, verletzt oder gar getötet. Deshalb bezeichnen wir unsere Aktionen als gewaltfrei. Die Gruppenmitglieder übernehmen vielmehr die volle Verantwortung für ihre Tat, die von der Staatsanwaltschaft als Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch gewertet wird, und sie sind bereit, die Folgen zu tragen. Ihr Ziel ist es, mit ihrer Aktion die Öffentlichkeit über die weitgehend unbekannte Tatsache aufzuklären, daß zehn Jahre nach dem Ende des Kalten Krieges immer noch rund 80 Atombomben auf den Flughäfen Ramstein, Spangdahlem und Büchel lagern. Sie wollen auf diese Weise die regierenden Politiker an ihre Wahlversprechen erinnern, und sie wollen die Gerichte mit der Frage der Verfassungs- und Völkerrechtswidrigkeit dieser Massenmordinstrumente konfrontieren. Wer mehr darüber erfahren will, sei auf den am Ende dieses Berichts dokumentierten Aufruf und die dort angegebene Literatur verwiesen.

Würde es dem Igel auch beim zehnten Mal gelingen, den Hasen zu überlisten, zumal er durch die seitherigen Erfolge ein wenig übermütig geworden war? Ich hatte mir - ich räume es ein - die Freiheit genommen, das im Anhang dokumentierte Flugblatt und die Rede von General Butler vom März d.J. mit einem Anschreiben an Bundeskanzler Schröder, Außenminister Fischer und Verteidigungsminister Scharping zu senden. Von dort kam vermutlich die Anweisung an Polizei und Bundeswehr: Sorgen Sie dafür, daß diese Leute diesmal nicht reinkommen!

Das Märchen vom Igel und vom Hasen beschreibt die heitere Seite einer ernsten, ja todernten Angelegenheit. Es bedarf keiner großen Einfühlungsgabe, um zu begreifen, unseren Gegnern muß es unerträglich sein, daß wir ihnen sozusagen auf der Nase herumtanzen. Allerdings zahlen wir für dieses Vergnügen einen recht hohen Preis in Form von Geldstrafen und Gerichtskosten, von den Mühen der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Vorbereitung und Durchführung der Aktion ganz zu schweigen. Wir führen darüber hinaus der Öffentlichkeit, den Politikern und den Militärs anschaulich vor Augen: **Diese Anlagen sind nicht zu schützen.** Wenn nicht einmal eine offen angekündigte "Invasion" verhindert werden kann, um wieviel weniger die Nacht- und Nebelaktion einer Sabotage- oder Terrorgruppe. Gewiß, es gibt besonders geschützte Sicherheitsbereiche, doch auch sie sind verwundbar. Eine intelligente und entschlossene Gruppe wird letztlich jedes Hindernis überwinden. Sicherungsmaßnahmen funktionieren niemals hundertprozentig, sowenig wie die atomare Abschreckung. Nur eines wissen wir mit Sicherheit, früher oder später werden sie versagen, wir wissen nur nicht wann und wo. Doch die Paralogik der Militärs und der Abschreckungspolitik ist außerstande, aus dieser Erkenntnis die richtigen Schlüsse zu ziehen. Statt die militärische Abschreckung und den Krieg aufzugeben und sich gewaltfreien Formen der Konfliktaustragung zuzuwenden, betreiben sie auch auf dem Gebiet der Sicherheitsmaßnahmen eine kostenträchtige Aufrüstung.

Es grenzt an ein Wunder, daß der Igel auch beim zehnten Mal "siegte", obwohl der Hase schneller lief als je zuvor, und der Igel konfuser agierte als je zuvor. Es ist hier nicht der Ort, die Mängel bei der Vorbereitung und Durchführung der Aktion im einzelnen darzulegen. Nur soviel sei gesagt:: Das Chaos auf unserer Seite erwies sich letztlich als unsere einzige Chance, das unmittelbare Aktionsziel doch noch zu erreichen. Die Gegenseite hatte alle nur erdenklichen Maßnahmen ergriffen, um die Gruppe zu erwischen, bevor sie an den Zaun gelangen konnte. Mehr als ein Dutzend Polizeifahrzeuge waren im Einsatz, in dichtem Abstand fuhren Feldjäger der Bundeswehr Streife auf dem Weg hinter dem Zaun. Mehrere Dutzend Wachposten waren aufgestellt, die nahezu das ganze Gelände überblickten. Durch eine Verkettung glücklicher Umstände gelang es uns aber doch, ungesehen an den Zaun zu gelangen. Der Zaun, der den Fliegerhorst umgibt, ist etwa drei Kilometer lang. Er steht zum größten Teil in offenem Gelände. Auf die Länge von etwa einem Kilometer führt jedoch eine öffentliche Straße am Zaun entlang, noch dazu durch ein Waldstück. Dort war die Chance, ungesehen an den Zaun zu gelangen, am größten, die Bewachung aber auch am stärksten.

Die letzten Minuten vor der Aktion sind, wie stets, die aufregendsten. Wir näherten uns dem Gelände aus einer Richtung, von der uns die Polizei offensichtlich nicht erwartete. Würde unser kleiner, aus drei Fahrzeugen bestehender Konvoi mit insgesamt 11 Personen, darunter zwei Journalistinnen, ein Fotograf, vier Unterstützern sowie vier Aktivistinnen und Aktivisten, einer Polizeistreife in die Arme fahren? Würden wir, falls wir den Zaun erreichten, von Soldaten mit gezogener Waffe am Schneiden gehindert werden? In diesem Moment gingen mir die Worte des amerikanischen Pfarrers Bill Kellerman über die Symbolik der Zäune, die Militär- und Atomanlagen umgeben, durch den Kopf:

„Die Macht des Stacheldrahts liegt nicht so sehr in der physischen Barriere, die er darstellt, sondern in der Gewalt, die er definiert und ausstrahlt. Der Draht wird als heilig verehrt. Er ist ein kleiner Götze, aufgestellt, um die Schwelle zum profanen "heiligen" Bereich zu markieren und zu bewachen... Wir verneigen uns vor seiner Macht, indem wir uns abwenden. An diesem Punkt endet alles Sehen, Denken und Fragen. Es handelt sich in der Tat um eine Schranke für das Bewußtsein selbst.“

Rechter Hand tauchte das Wachhaus am hinteren Tor des Fliegerhorsts auf. Auf dem Weg hinter dem Zaun kam uns ein Streifenwagen entgegen, gefolgt von einem PKW mit Hundeführer und Hund. Kurz danach hielt unser Fahrer an. Wir sprangen aus dem Fahrzeug, rannten zum Zaun, der Schnitt mit dem Bolzenschneider in der Mitte zwischen zwei Eisenpfosten dauerte nur wenige Sekunden. Wir schoben den Zaun nach links und rechts wie einen Vorhang zur Seite, so daß ein breiter Durchgang entstand, hängten auf beiden Seiten der Lücke Transparente auf mit den Texten: **Ziviler Ungehorsam gegen Atomwaffen** und **Deutsche Tornados mit US-Atombomben hier einsatzbereit**. Dann setzten wir uns im Kreis auf den Weg, der

unmittelbar hinter dem Zaun verlief. Wir lasen Texte, die uns für diese Situation passend erschienen. Doch schon tauchte auf dem Weg ein Trupp Soldaten unter Führung eines Feldwebels auf. Über Sprechfunk informierte er Vorgesetzte und Polizei. Nach kurzer Zeit waren wir von Soldaten und Polizisten umringt, die uns neugierig, aber durchaus nicht unfreundlich betrachteten. Nur ein Offizier in Zivil, der wenig später hinzukam, zeigte ein bitterböses Gesicht. So ungefähr muß der Hase ausgesehen haben, nachdem ihn der Igel zum zehnten Mal "besiegt" hatte.

Der Rest ist rasch erzählt. Die Polizei bat uns höflich in eines ihrer Fahrzeuge und fuhr uns auf die Polizeidienststelle Cochem, wo zwei von uns erkennungsdienstlich behandelt wurden. Als wir nach etwa einer Stunde entlassen wurden, setzte gerade die Dämmerung ein. Vor dem Ausgang erwartete uns ein Kreis von etwa zwanzig Mitstreitern mit Flöte, Schlagzeug und einer Art Maultrommel, wie sie von australischen Eingeborenen geblasen wird. Die Instrumente begleiteten den eindringlichen Gesang eines buddhistischen Mantras.

Die Igel feierten die halbe Nacht. Sie lebten glücklich und zufrieden und wenn sie nicht den Atomtod gestorben sind, dann leben sie, ihre Kinder und Enkel noch heute.

**Weiterführende Literatur:**

Die EUCOMmunity. Initiative für eine atomwaffenfreie Welt. Eine Dokumentation. Zu beziehen über: Ohne Rüstung Leben, Sophienstr. 19, 70178 Stuttgart, Tel.: 0711160 83 96, Preis 13,80 DM plus Versand.

atomwaffenfrei. Informationen der gewaltfreien aktion atomwaffen abschaffen. Zu beziehen über: Roland Blach, Lenzhalde 53, 70806 Kornwestheim, Tel.: 0715412 20 26

Atomwaffen abschaffen! Schriftenreihe Probleme des Friedens 3198, Hrsg. Pax Christi, Preis 19,80 DM